

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mfr. 1.10 ohne Postgebühr.

Redaktion und Expedition: 3 Baronessengasse 3.
Telephon 1720 Amt 1.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abgabe: Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Akademie auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Vorläufiges Ergebnis der Vieh- u. Obstbaumzählung am 1. Dezember 1913 des Kreises Höchst a. Main.

Namen der Gemeinden	Gehöfte		Viehhaltende Haushalte		Vieh		Obstbäume	
	überhaupt	m. Viehstand	überhaupt	m. Viehstand	überhaupt	m. Viehstand	überhaupt	m. Viehstand
Schwanheim	686	205	205	190	294	682	509	224
							11062	11968
							490	287
								7

Vorstehend bringe ich das vorläufige Ergebnis der Vieh- und Obstbaumzählung zur allgemeinen Kenntnis. Die hochstehenden (fetteren) Zahlen bedeuten das Ergebnis von 1912, die anderen dasjenige von 1913 (bezüglich der Obstbäume von 1910).

Höchst a. M., den 23. Dezember 1913.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 6. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Beiträge der Ortskrankenkasse sind sofort wegen Quartalswechsel an den Unterzeichneten zu entrichten.

Schwanheim, den 6. Januar 1914.

Der Rechnungsführer: Staab.

Der Fluch der bösen Tat.

Erzählung aus der Franzosenzeit. Eine Jahrhundertserinnerung von Kleist-Rech.

29] „Marie,“ entgegnete der Major, mit noch zitternder Stimme, aber gefasster, „erzähle mir, sage mir Alles ausführlicher, sonst kann ich es nicht fassen.“

Unmittelbar darauf fuhr er fort:

„Doch nein, erzähle mir nichts, es kann doch nicht wahr sein. Aus Dir spricht der helle Wahnsinn. Aber ich denke mir einige Minuten Geduld, daß ich zur Besinnung komme! Deine Worte haben mich wahrhaftig betäubt.“

Dann stand er auf, ging in dem Zimmer auf und ab, um seine volle Fassung, die volle Klarheit des Geistes wieder zu gewinnen. Die ungeliebte Frau blieb mit verhälltem Gesicht auf dem Sofa sitzen. Gefasster nahte er sich ihr wieder, trat vor sie hin und jagte ernst, aber gütig:

„Marie, noch kann ich es nicht fassen, was Du da gesagt hast; wir wollen die Sache nochmals in Ruhe besprechen, vielleicht ist es anders, wie Du sagst.“

Sie schluchzte heftig auf, bei diesen im ruhigen Tone gesprochenen Worten.

„Du hast noch Güte, noch so freundliche Worte für mich?“ rief sie fragend. „Aber darfst du noch so gut zu Dir sprechen? Darfst du Dich noch Du nennen? Darfst du den teuren Namen Hermann noch aussprechen?“

„So lange ich noch nicht von Deiner Schuld überzeugt bin, ferner so lange für mich noch die Möglichkeit besteht, daß hier nur ein furchtbarer Irrtum obwaltet, kannst Du mich wohl bei meinem Namen nennen!“

„O, wie verdienst du das?“ Sie verhüllte ihr Gesicht, trocknete ihre Tränen. „Sprich,“ jagte sie dann, „frage, jodelte Alles.“

„Was veranlaßt Dich, mir gerade heute eine solche Entschul-

Treu und Glauben.

Das Recht auf Ehrlichkeit. 360 Millionen Konkurs-Verluste in einem Jahre. Die Armee der Manifestanten. Schwindelbestellungen.

Im Gesetz über den Wehrbeitrag und in den Ausführungsvorschriften dazu wird dem deutschen Bürger mit höchstem Nachdruck die Aufrichtigkeit gegenüber dem Reiche eingeschärft, und die Steuerhinterziehungen werden mit harter Strafe bedroht. Nach bestem Wissen und Gewissen soll der Steuerzahler seine Angaben machen. Wenn ihm solche Verpflichtungen auferlegt werden, so liegt es nahe, daß auch er ein Recht auf Ehrlichkeit bei seinen Mitbürgern geltend macht, und er hat einen Grund dazu, denn Treu und Glauben sind in den modernen Gründungsjahren und in den ihnen dann folgenden kritischen Zeiten bedenklich zurückgegangen. Das ist wohl in der ganzen Welt nicht anders, aber gerade wir Deutschen empfinden das peinlich, weil in unserem Vaterlande das Wort von Treu und Glauben geprägt worden ist.

Nach der letzten amtlichen deutschen Konkurs-Statistik betrug der Verlust eines einzigen Jahres an den Zahlungs-Einstellungen rund 360 Millionen Mark, eine für unseren Nationalwohlstand sehr betrübend hohe Summe. Und sie erhöht sich noch erheblich, wenn man die Verluste hinzurechnet, die durch außergerichtliche Vergleiche entstanden sind. Das sind Schädigungen des Gewerbestandes, die vom großen Publikum kaum beachtet werden, die aber mit berechnet werden müssen. Wenn man dazu sagt, solche Verluste können verhütet werden, wenn nicht soviel geborgt wird, so wird dabei die Geschäftslage außer Acht gelassen, die zum Kreditieren zwingt. Wenn die Arbeiter und Gewerbetreibenden nur für bar bezahlte Arbeit beschäftigt werden sollten, so würden viele Tausende Hände feiern müssen.

Die zahlreichen Konkurse sind ein schlimmes Leiden, ein schlimmes Fluch die Armee von Personen dar, die den Offenbarungseid geleistet haben, die wir in Deutschland befehlen. Sie säen nicht, aber sie ernten aus dem Vertrauen ihrer Mitmenschen, denen sie verhehlen, daß sie nichts besitzen, wenn sie eine Bestellung machen. Auch wer schon wiederholt „hineingefallen“ ist, ist doch noch nicht von solchem Mißtrauen befreit, daß er nun jeden neuen Kunden für einen Betrüger hält; dabei würde er ja die Freude am Leben verlieren. Und hinterher erkennt er dann wieder und wieder, daß er geschädigt ist. Es sind in Gerichts-Verhandlungen Tatsachen aufgestellt worden, daß solche Manifestanten in raffinierter Weise Gewerbetreibende geprellt haben, und sich doch Gefegemaschinen zu sichern wußten, mit deren Hilfe sie einer verdienten strengen Strafe entwichen.

lung zu machen, nachdem wir noch vor einer Stunde so friedlich zusammenprachen?“

Sie erhob sich, ging an den Tisch, auf welchem noch das Zeitungsbild lag, das er gebracht hatte, übergab und zeigte ihm dann die Stelle, über Gregoire Lanterbach.

Er las sie.

„Antoinettes Waise?“ fragte er.

„Ja und diese Antoinette bin ich, meine Schwester starb auf der Reise hierher. Nach dem Geleite war dieser Mann, der mich ins Unglück geführt hat, dem Tode verfallen und ich hatte ihn auch für tot gehalten, als ich an meiner Schwester Stelle überreiste und war bis zu dieser Stunde von seinem Tode überzeugt, bis Du mir heute dieses Blatt brachtest. Für mein Kind übernahm ich die Rolle meiner Schwester und begab mich den Betrug, den ich enden wollte, wenn die Zukunft des jenseitigen gestrichelt war — um meines Kindes willen allein. Ach, ich ahnte nicht, daß die Liebe künftigen würde! Wie schlecht, wie elende, verworfene Verbrecherin bin ich nun, daß ich bis jetzt, bis zu einer solchen Veranlassung die Rolle spielen konnte!“

Wie einem dumpfen Aufschrei warf sich der Major wieder auf das Sofa und bedeckte sein Gesicht mit den Händen, als wollte er dieses Weib gar nicht mehr sehen, denn an der Wahrheit ihrer Worte wagte er doch nicht mehr zu zweifeln.

„Was ist Dein Vorhaben für die Zukunft?“ fragte der Major endlich nach einer langen qualvollen Pause des Schweigens.

„Habe ich eine Wahl? Ich verlasse Dich, verlasse Dich noch heute, in demselben Moment, in welchem Du mir noch zwei Bitten gewährt haben wirst.“

„Sprich sie aus.“

„Bleibe der Beschützer meiner Agnes, denn ich muß die Strafe auf mich nehmen, die ich für mein Vergehen zu erwarten habe.“

Sie hatte nur unter dem heftigsten Weinen diese Bitte ausgesprochen können und war dabei auf das Sofa niedergegefallen.

Das Allerhöchste aber ist, daß diese Individuen, die auf Kosten ihrer gewissenlos geschädigten Mitmenschen ein vergnügtes Leben führen, von allen öffentlichen Lasten frei sind. Der große Wehrbeitrag läßt heute viele Leute grübeln und rechnen, die erwählten Zeitgenossen gehen lächelnd darüber fort, sie haben nichts, also zahlen sie nicht. Wie sie trotzdem sehr behaglich leben, das ist ihr Geheimnis. Selbstverständlich gibt es dabei auch Ausnahmen, die durch unverschuldetes Unglück in eine fatale Lage gekommen sind, aber diese nützen den Offenbarungseid auch nicht zur Benachteiligung anderer aus. Von ihnen gilt also nicht, was vorher gesagt wurde. Aber um der Rechnung mit Treu und Glauben wieder zu einem normalen Stande zu verhelfen, erscheint es in der Tat angebracht, auch auf diesem Gebiete einmal für zeitgemäße „Reformen“ zu sorgen. Denn was heute passiert, ist schon oft ein direkter Unfug.

Aus Nah und Fern.

Höchst a. M., 4. Jan. Auf einen raffinierten Schwindel ist der Uhrmacher Wippa in der Königsleinerstraße hereingefallen. Vor einigen Tagen erschien bei ihm ein junger Mann, der sich als Mitglied eines Nieder Radfahrer-vereins ausgab, einen Geschäftstogen eines Nieder Geschäftsmannes vorwies und eine Anzahl Wertgegenstände zur Auswahl für eine Tombola verlangte. Der Uhrmacher gab dem Mann auch für ca. 1300 Mark Gold- und Schmucksachen mit. Später stellte es sich heraus, daß alles Schwindel war. Durch die hiesige Polizei wurde festgestellt, daß der Schwindler der frühere Zürling Karl Ludwig ist.

Höchst a. M., 4. Jan. Einen guten Fang hat die hiesige Polizei am Samstag mit der Verhaftung des Stalldieners Franz Hölke gemacht. D. versuchte hier bei einem Uhrmacher Wertgegenstände zu verkaufen. Der Uhrmacher schöpfte aber Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die Hölke festnahm. In seinem Besitz befanden sich für über 400 Mk. Wertgegenstände und Kleiderstücke, die, wie festgestellt wurde, in der Samstag Nacht mittels Einbruch bei dem Buchhändler Guttenstein in Frankfurt gestohlen worden sind. Einen der gestohlenen Ueberzieher, will D. hier auf der Straße an einen Unbekannten verkauft haben.

Offenbach a. M., 5. Jan. Die unter Großherzoglicher Direktion stehende Baugewerkschule der Stadt Offenbach führt im kommenden Sommersemester erstmals alle 5 Klassen durch. Die Lehrmittel der unter der gleichen Leitung stehenden, in Preußen ebenso wie die Baugewerkschule als gleichberechtigt anerkannte Maschinenbauschule mit Spezialabteilung für Elektrotechnik erfahren durch Neuanschaffungen bedeutende Ergänzungen. Die Kunstgewerkschule hat nun den Werkstattbetrieb (Bildhauer,

Der Major antwortete ihr nicht gleich, sondern schritt wieder im Zimmer umher und suchte nach einem Entschlusse, während sein Gesicht immer ernster wurde. Endlich trat er zu ihr, ein unabänderlicher Entschluß leuchtete aus seinen Blicken.

„Marie,“ sagte er —

Sie hatte bisher diesen Namen ohne Widerspruch angehört; die Gewohnheit hatte sie wohl in den ersten Augenblicken nicht zum Nachdenken darüber gelangen lassen. Der Entschluß, den sie in seinen Augen las, führte ihr dieses Nachdenken herbei, ließ ihr zum Bewußtsein kommen, daß sie diesen Namen nicht mehr führen durfte, wollte sie in ihrem Verbrechen nicht weiter verharren, nachdem sie jetzt ein Gehändnis abgelegt, das Geheimnis verraten hatte, welches sie so lange in ihrer Brust verschlossen gehalten. Der Major selbst dachte wohl auch nicht jogleich daran, daß ihr dieser Name nicht mehr gebührte.

„Sage nicht mehr Marie,“ entgegnete sie, „entwende diesen Namen nicht.“

Diese Worte erschütterten den Major wieder so stark, daß es ihm doch wieder schwer fiel, seinen festen Entschluß auszuführen. Aber es mußte sein.

„O, mein Gott!“ rief er, „warum mußte so etwas kommen, warum mich ein solches Unglück treffen.“

„Und nur durch mich — weil ich verheiratet war, weil ich hoffte, durch ein Verbrechen das Glück meines Kindes begründen zu können.“

„Antoinette, ja so muß ich Dich jetzt nennen — ich will selbst nicht zu wenig mit Dir in das Gericht gehen. Vor einem höheren Richter magst Du einst Dein Vergehen veranworten. Verzeihen, oder billigen kann ich Deine Handlungsweise aber nicht.“

„Nein, Du kannst es nicht anders und ich verdiene auch Dein Mitleid nicht. Für meine Person fordere ich auch keine Verzeihung — nur um meine Agnes — um das unglückliche Kind bitte ich, damit es nicht wieder hinausgeschoben wird, hinaus in Not und Elend, in die Welt, die so wenig Erbarmen kennt.“

Maler, Lithographen, Schreiner, Schlosser, Schmiede, Schriftsetzer, Buchdrucker) in vollem Umfang in Betrieb genommen. Für die Dekorationsmaler-Abteilung wurden bei der Regierung Berechtigungen (Gleichstellung des Abgangszeugnisses mit dem Gesellenbrief) beantragt. Die Schülerzahl der Anstalt ist infolge des Bezugs des Neubaus am Jsenburger Schloß auf 858 gestiegen, das Lehrpersonal umfaßt im laufenden Wintersemester 55 Mitglieder.

Morms, 3. Jan. Heute Abend gegen 7 Uhr brach in der Strohhalbinsfabrik von Staser in Osthofen Feuer aus, das die Vorräte an Stroh und fertigen Hälsen vollständig verzehrte. Die Vager und Arbeitsräume sind zu einem großen Teile niedergebrannt.

Mannheim, 5. Jan. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr überfuhr in der Nähe der Konfordinke der Chauffeur eines hiesigen Fabrikanten das 4 Jahre alte Kind des Schieferdeckers Christian Kargus. Das Kind war beim Spielen mit Schneebällen ausgerutscht und gerade vor das Automobil gefallen. Es blieb auf der Stelle tot.

Aus Unterfranken, 3. Jan. In Miltenberg brach beim Rodeln das 12jährige Töchterchen der Witwe Straub einen Arm und ein Bein, in Hammelburg erlitt die 15 Jahre alte Tochter des Rentamtsdieners Meyer neben Verletzungen im Gesicht einen Beinbruch, in Rissingen trugen ein Mann sowie ein Kind einen Armbruch und ein anderes Kind eine Verletzung am Auge davon.

Weilburg, 5. Jan. Ein hiesiger Oberprimar fand in einem entlegenen Revier den 23 Jahre alten Schneider aus Haintchen als Leiche. Schneider hatte befreundete Soldaten zur Bahn begleitet, wo tüchtig geschert wurde. Auf dem Heimwege verlor er sich und erfror.

Vingen, 4. Jan. Nach den starken Schneefällen gab es ein schnelles Wachsen des Wasserstandes, das schon mehr einer Hochflut glich, da die Hochwassergerenzen im allgemeinen erreicht wurde. Infolge des jetzt eingetretenen warmen Wetters ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einer Hochwasserperiode kommt, und daß der Rhein in der nächsten Zeit Treibeis führen wird.

Stad, 4. Jan. Spurlos verschwunden ist seit Freitag die 13jährige Tochter des Landwirts Jakob Fischer. Das Mädchen war wegen eines kleinen Vergehens von seiner Mutter bestraft worden. Kurz darauf entfernte es sich. In der Nähe des Rheines, direkt am Ufer wurden Spuren eines Mädchensfußes im Schnee bemerkt, die direkt in den Strom führen. Man befürchtet, daß das Kind den Tod im Rhein gesucht hat.

Han.-Runden, 4. Jan. Durch die Schneeschmelze sind Fulda, Werra und Weser wieder bedeutend gestiegen und an einzelnen Stellen schon aus ihren Ufern getreten. So zeigt der untere Fuldapegel einen Wasserhochstand von 3,18 Meter und der Weserhauptpegel einen solchen von 2,42 Meter. Weiteres Steigen ist in Sicht.

Entgleisung eines Militärzuges.

7 Soldaten getötet.

Kurz vor Mey entgleiste ein Militärzug, der Urlauber in die Garnison zurückbringen sollte. Ein Wagen wurde vollkommen zerkleinert. 7 Soldaten wurden getötet, 5 schwer verletzt. Der Lokomotivführer hatte die auf „Halt“ stehenden Signale übersehen, der Zug fuhr auf einen Pressbock auf und entgleiste. Der verunglückte Militärzug kam von Ebersfeld-Bormen. Er brachte Urlauber von den in Mey liegenden Infanterie-Regimentern Nr. 67, 144, 145 und 174. Die in dem vorderen Abteil sitzenden Mannschaften wurden alle getötet. An der Unglücksstelle, wo die Aufräumungsarbeiten alsbald aufgenommen wurden, fand man große Blutlachen. Pakete mit Nahrungsmitteln, die den jungen Leuten im Elternhause mitgegeben worden waren, lagen verstreut umher. Den bei der Entgleisung des Militäurlauberzuges bei Mey schwer verwundeten 5 Soldaten geht es den Umständen nach gut. Man hofft, sie alle am Leben erhalten zu können. Bei den Hinterbliebenen der 7 getöteten Soldaten trafen Beileidskundgebungen des Kaisers und des Regimentskommandos der toten Soldaten ein.

Die Staatsanwaltschaft Mey hat Voruntersuchung beantragt gegen den Lokomotivführer Reinert aus Karthaus bei Trier und den Fahrdienstbeamten Vogel von der Station Woippy. Dem Lokomotivführer wird zur Last gelegt, daß er drei Signale überfahren hat, zuerst das dreiarbige Haltsignal an der Station Woippy, dann die mit der Laterne gegebenen Signale des Fahrdienstbeamten auf der Station und schließlich das auf Halt stehende Signal an der Abzweigung des Nebengleises, auf dem sich der Unfall ereignet hat. Der Fahrdienstbeamte Vogel soll sich des Verstoßes gegen die Fahrdienstverordnung schuldig gemacht haben, indem er den Zug nicht vor der Station zum Stehen gebracht hat, was bei Zügen mit mehr als 45 Kilometer Geschwindigkeit vorgeschrieben ist, wenn sie auf ein Nebengleise geleitet werden sollen.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 5. Jan. Ein neues Zeppelin-Schiff hat heute die Gasfüllung erhalten. Die erste Fahrt ist für Mittwoch in Aussicht genommen. Das Schiff ist für Dresden bestimmt.

Von der Feuerwehr!

Aus Anlaß der schwebenden Verhandlungen über die anderweite Versicherung unserer Freiwilligen Feuerwehr ersucht uns ein Mitglied um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Die Freiwillige Feuerwehr ist ein Verein zur Rettung des Lebens und Eigentums der Mitmenschen aus Feuergefahr und zur Hilfeleistung bei anderen Unglücksfällen und Notständen. Hiermit dient sie nur der Allgemeinheit, in Folge dessen müßte dem Feuerwehrmann von der Allgemeinheit, bei Folgen eines Unglücksfalles bei seinem Verfall, auch eine bestimmte Unterstützung zuteil werden, in Form einer

Unfallversicherung. Bei der Feuerwehr-Unterstützungskasse unseres Bezirks kann ja die zu gewährende Unterstützung einen nicht ganz geringen Betrag erreichen. Bei verheirateten Wehrleuten bis zu 80 Mark wöchentlich, die Witwenunterstützung im Höchstfalle 400 Mark jährlich, aber die Höhe desselben wird im Einzelfalle nach den Erwerbs- und Vermögensverhältnissen des Verlegten berechnet und bei der Hinterbliebenen-Unterstützung kommt es in jedem Falle auf die Hilfsbedürftigkeit an. Werden freiwillige Beiträge von der Wehr gezahlt, so sind gemäß § 6 des Regulativs für die Feuerwehr-Unterstützungskasse des Bezirksverbandes, diese je nach der Bestimmung der Geder zu laufenden Unterstützung zu verwenden oder rentbar anzulegen. Ob unsere Gemeinde bis jetzt freiwillige Beiträge gezahlt hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Wie der Begriff der Bedürftigkeit im Regulativ für die Feuerwehr-Unterstützungskasse des Bezirksverbandes, kommt übrigens nur der Begriff der Hilfsbedürftigkeit und zwar nur für die Hinterbliebenen vor, bei Verunglückungen die nicht zum Tode führen, wird Unterstützung auch nicht an Bedürftige gewährt, aber bei der Festsetzung der Höhe der Unterstützung, spielen die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse mit. Wie der Begriff der Hilfsbedürftigkeit aufgeföhrt wird, vermögen vielleicht die Herren Leser selbst beurteilen. Es dürfte da kaum eine einheitliche Handhabung geben, da eine ganze Reihe von Gesichtspunkten berücksichtigt werden, z. B. Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse. Es käme also nur ein Gnadengesetz in Betracht. Ferner ist die Verschreibung des Rechtsweges ausgeschlossen.

Unter diesen Umständen scheint es doch das richtige, daß die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr bei dem Allgem. inen Deutschen Versicherungsverein a. G. in Stuttgart versichert werden.

Bei einer Zahlung von jährlich 4,50 Mark Prämie hat ein Mitglied der Feuerwehr, nach den allgemeinen Versicherungsbedingungen der Abteilung IIa der Kollektiv-Unfallversicherung, für den Todesfall eine Summe von 5000 Mark für die Hinterbliebenen, im Falle einer dauernden, völligen Erwerbsunfähigkeit eine Rente, abgestuft nach dem Lebensalter des Verunglückten eine Kapitalsumme von 15 000 Mark. Wäre der Verunglückte z. B. 40 Jahre alt so würde er im Falle einer Vollinvalidität eine jährliche Rente von etwas mehr als 900 Mark zu beanspruchen haben, und im Falle einer vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit ein tägliches Krankengeld von 5 Mark bekommen. Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird nicht die ganze Kapitalsumme in Anspruch gebracht, und dementsprechend auch nicht die ganze Rente gewährt, sondern nur ein entsprechender Teil derselben, also in obigem Falle bei 50% Erwerbsunfähigkeit ein Kapital von 7500 Mark und dementsprechend eine jährliche Rente von 450 Mark.

Für die Geltendmachung der Ansprüche ist der ordentliche Rechtsweg zugelassen.

Sollte die Prämie von 4,50 Mark jährlich unerschwinglich sein, so kann ja mit einer niedrigeren Prämie eine niedrigere Versicherung genommen werden. Die Versicherung bei der Stuttgarter Gesellschaft hat den Vorteil, daß ziffermäßig feststehende Leistungen gewährt werden.

In der besten Hoffnung, daß aus obigem Ersprießliches unserer Wehr erwächst, bleiben auch wir unserem Wahlsprüche treu:

Einer für Alle, Alle für Einen:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! O. W.

Lokale Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Nächsten Donnerstag den 8. Januar feiert das Ehepaar Anton Lohmann und Frau, wohnhaft auf der Neustadtstraße das Fest der Silbernen Hochzeit. An dieser Stelle unseren Glückwunsch.

Zinszahlungen. Wie aus einer Bekanntmachung im heutigen Inzeratenteil ersichtlich, ist die hiesige Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse von der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Erhebung der Zinsen von Darlehen aus der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse ermächtigt worden.

Anmeldung zur Stammmrolle. Die Militärpflichtigen seien auch an dieser Stelle auf die Anmeldung zur Stammmrolle aufmerksam gemacht. Die Anmeldung hat bis zum 15. Januar zu geschehen und kann nur werktags vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 7 erfolgen.

Vom Wetter. Schneeschmelze wird aus allen Teilen des Reiches gemeldet, die Wetterlage läßt auch auf anhaltendes mildes Wetter schließen. — Dagegen wird aus Frankreich, Teilen Spaniens und Nordafrikas grimmige Kälte gemeldet. Der Durchschnitt der Temperatur Frankreichs betrug seit mehreren Tagen 15 Grad unter Null. Von den Ardennen sowohl wie von den Pyrenäen sind Wölfe in die Ebenen hinabgestiegen.

Kastellball. Den ersten Kastellball in dieser Saison hält am Samstag Abend die Arbeiterabfahrergesellschaft Schwanheim im Saale „zum Taunus“ (Konrad Scherberger Wwe.). Siehe Inzerat.

Der kleine Rinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genussstoffe, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohlschmeckenden und billigen Rathreiners Malzsaft. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Rinder, die Rathreiners Malzsaft bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Rathreiners Malzsaft. Er schmeckt auch kalt sehr gut.

Schwindel mit einer Millionenerbischaft. Der Discher Schütz in Wiesbaden bekam von der Londoner Firma v. Harten u. Co. die Mitteilung, er habe laut Angabe eines Rechtsanwaltes in Berea (Ohio) von seinem dort verstorbenen — Namensvetter eine Million Mark geerbt, solle aber vor der Auszahlung 80 Mark und seine Papiere einsenden. Der „glückliche“ Erbe sandte beides ein; gleich darauf kam eine weitere Forderung von 100 Mark, und als Sch. trotz der Aufforderung, ihm den Namen

des betr. Rechtsanwalts zu nennen, keine Auskunft erhielt, reiste er selbst dieser Tage nach London ab; dort wird er wohl erkennen, daß er einer Schwindelfirma zum Opfer gefallen ist, denn jetzt wird in Zeitungen vor dem Schwindel-, Heirats- und Erbschaftsinstitut Harten in London gewarnt.

Die Todesopfer des Aeroplans. Seit 1908, in welchem Jahre Leutnant Selridge bei einem Fluge mit Orville Wright den Tod fand, hat die Flugmaschine 342 Menschen das Leben gekostet. Die Verteilung der Opfer nach Nationalitäten ergibt zugleich auch einen Gradmesser für die Tatkraft, mit welcher sich die einzelnen Nationen an der Lösung des Problems der Verwindung der Luft durch die Flugmaschine beteiligt haben. An der Spitze steht Frankreich mit 96 Todesfällen, es folgt Deutschland mit 78, Amerika mit 61, Großbritannien mit 37, Italien mit 23, Rußland mit 21, Oesterreich mit 8, die Schweiz mit 5, die anderen Nationen mit noch geringerer Beteiligung. Aus dieser Zusammenstellung geht bereits hervor, mit wie großen Gefahren die Benutzung von Flugmaschinen verbunden ist, eine richtige Vorstellung wird man sich aber erst machen können, wenn auch die Unfälle, welche eine vorübergehende oder dauernde Schädigung der Gesundheit der Flieger zur Folge gehabt haben, verzeichnet werden. Daß die Übernahme dieses Risikos für die Unfallversicherungsgesellschaften nicht verlockend ist, leuchtet ohne weiteres ein. Immerhin hat die „Nationalflugspende“ mit Hilfe einiger Gesellschaften die Versicherung der Flieger eingeführt.

Mittel wider die Wargen. (Aus einem Buche von 1778). Die Wargen, welche an sich mehr unbequem, als schmerzhaft aber doch allemal eine Entstellung der Haut, und im Gesicht, besonders dem Frauenzimmer, sehr unerträglich sind, können durch folgendes leichte, wirksame und sichere Mittel hurtig vertrieben werden. Man wirft ein Stück Schiefer ins Feuer, und wenn es zu Rauch gebrannt ist, nimmt man es wieder heraus, um es zu einem Pulver zu machen. Aus diesem Pulver bereitet man, vermittelst scharfen Weinessigs eine Art von Brei, womit man eine Zeitlang die Wargen oft bestreicht, welche davon allmal sicher abfallen sollen.

In seinem Viehbestand besitzt Deutschland ein außerordentlich großes Nationalvermögen, was sich infolge der Verbesserung der Qualitäten des Viehs sowie der andauernden Vieh- und Fleischpreiserhöhungen fortgesetzt steigert. Allein für Preußen betrug amtlicher Nachweisung zufolge der Wert des Rinderbestandes über 4 Milliarden Mark gegen 2,3 Milliarden im Jahre 1909. Die Stückzahl hat sich auch erfreulich vermehrt, jedoch noch nicht um eine volle Million d. h. also in einem wesentlich geringeren Verhältnis als die Wertsteigerung. Nach den Rindern stellt sich der Wert des Pferdebestandes mit 2272 Millionen Mark am höchsten. Es folgen die Schweine mit einem Gesamtwert von 1178,6 Millionen Mark. Zurückgegangen ist nur der Wert der Schafe in den letzten zwölf Jahren, und zwar von 140,8 auf 134 Millionen Mark.

Rückgang des Eisenbahnverkehrs. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn, der sich in diesem Jahre glatt abwickelt, ist gegen die Vorjahre bedeutend zurückgegangen, was in Eisenbahnkreisen als Folge einer beginnenden wirtschaftlichen Depression angesehen wird. Auch der Personenverkehr steigt keineswegs wie erwartet wurde. Infolgedessen sind die Ausflüchten auf Schaffung von Verbesserungen und neuen Zügen im Sommerfahrplan sehr gering. Während die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung für unsere Gegend eine Anzahl neue und schnellere Züge plante, nehmen die süddeutschen Eisenbahnen eine vollständig ablehnende Haltung ein. Doch bleibt abzuwarten, wie weit der preussische Eisenbahnminister die Vorschläge der Direktionen unseres Bezirks genehmigt.

Handelskammer. Der Minister für Handel und Gewerbe hat der Handelskammer einen Erlaß betr. Fremdwörterkunft im geschäftlichen Leben übersandt. Auf diesen Erlaß hat die Handelskammer dem Herrn Minister erwidert, daß die Handelskammer mit Interesse von dem Erlaß Kenntnis genommen hat. Die Handelskammer hat sich seit Jahren stets bemüht, in ihren Veröffentlichungen sich der Fremdwörter vollständig zu enthalten. Sie ist somit bestrebt gewesen, auf Reinheit der Sprache in den beteiligten Kreisen hinzuwirken. Zweifellos würde ein Zurückdrängen der Fremdwörterkunft dadurch herbeigeführt werden können, daß in den öffentlichen Schulen sowie in den kaufmännischen Fortbildungsschulen darauf gesehen würde, daß der Gebrauch von Fremdwörtern vermieden wird. Die Handelskammer hat den Herrn Handelsminister auf die beteiligten Ministerien und auf die Behörden denen kaufmännische Fortbildungsschulen unterstehen, in diesem Sinne einwirken zu wollen. Die Handelskammer hat sich gegen den Antrag der Handelskammer Schweidnitz auf Erlaß landesgesetzlicher Bestimmungen zur Festsetzung der Grenze zwischen Vollkaufmann und Winklerkaufmann ausgesprochen. Sie hält eine mechanische Festsetzung wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse nach Ort und Geschäft für unnatürlich und unnötig. Die Handelskammer Wiesbaden prüft bei jedem Fall der Eintragung, ob die Größe des Anlage- oder Betriebskapitals, die Größe der Geschäfts- und der Jahresmiete, die Zahl der kaufmännischen Angestellten und der Arbeiter, endlich die Einrichtung der Buchführung für die Eintragung in das Handelsregister sprechen. Die Handelskammer hat bisher stets bei Gutachten entsprechenden Entgegenkommen auf Seiten der Amtsgerichte gefunden. Für den Bezirk der Handelskammer bedarf es demnach einer schematischen Verordnung nicht.

Kleine Chronik.

In dem französischen Dorfe Seelitz wurde der Landarbeiter Berna von seiner 68jährigen Frau mit einem Stein erschlagen. Die beiden hätten in wenigen Monaten ihre goldene Hochzeit feiern können. Die Greisin erschlug ihren Mann, weil er sich betrunken hatte.

Neue Stürme und Hochfluten verheeren die Küstestriche in der Nähe New-Yorks. Viele Strandhotels und Landhäuser sind vernichtet. Der Badeort Seebright ist fast ganz zerstört. Die verlassenen Häuser ruinen wurden vielfach von Dieben ausgeplündert.

Auf dem Schacht „Vollmond“ bei Langendreier wurden bei einem Sumpfsbrand fünf Bergleute von giftigen Gasen überrascht und betäubt. Während es gelang, vier ins Leben zurückgerufen, konnte einer nur als Leiche geborgen werden.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater

Opernhaus.

Mittwoch, 7., halb 8 Uhr: Rigoletto. A. Ab. R. Pr.
Donnerstag, 8., 7 Uhr: Figaros Hochzeit. J. Ab. Gr. Pr.
Freitag, 9., 8 Uhr: Die Braut von Messina. A. Ab. Gr. Pr.
Samstag, 10., halb 8 Uhr: Königslieder. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 11., halb 4 Uhr: Die Regimentstochter. A. Ab. Gr. Pr.
7 Uhr: Lohengrin. J. Ab. Gr. Pr.
Montag, 12., halb 8 Uhr: Der Widerspäh. J. Ab. Gew. Pr.
Dienstag, 13., halb 8 Uhr: Madame Butterfly. J. Ab. Gew. Pr.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 7., halb 4 Uhr: Der gestiefelte Kater. A. Ab. Gr. Pr.
8 Uhr: Der Herr Minister. A. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 8., 8 Uhr: Othello. A. Ab. Gr. Pr.
Freitag, 9., 8 Uhr: Pygmalion. A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 10., halb 4 Uhr: Der gestiefelte Kater. A. Ab. Gr. Pr.
8 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 11., halb 4 Uhr: Der gestiefelte Kater. A. Ab. Gr. Pr.
7 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Montag, 12., 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Dienstag, 13., 8 Uhr: Der Herr Minister. A. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch: 7 Uhr: Best. Amt für Elisabeth Köhlig geb. Wachendörfer, dann Best. Amt für die Eheleute Wilhelm und Eva Ostheimer und deren Tochter Margareta
Donnerstag: 7 Uhr: Best. Amt für Wilhelm Ludwig Best, dann Best. Amt z. E. der hl. Familie für die Familie Anton Bohrmann.
Freitag, 7 1/2 Uhr: Best. Amt für Arnold Wachendörfer, im St. Josephshaus: Best. hl. Messe für Johann Bohrmann, dess. Ehefr. geb. Kreckmann und deren Kinder.
Samstag: 7 Uhr: Best. Amt für die verst. Eltern u. Geschw. der Familie Schumann-Schickel, dann Best. Amt für Johann Herberth und dess. Ehefr. Anna Maria geb. Reimer. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.

Das kath. Pfarramt

Evangelischer Gottesdienst

Mittwoch, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr Kirchenchor.

Das evangl. Pfarramt

Vereinskalender.

Stenographenverein „Stolze-Schrey“. Nächsten Sonntag Mittag Monatsversammlung.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag abend von 9—11 Uhr Turnstunde.
Ritterverein Schwanheim. Jeden Dienstag Abend halb 9 Uhr: Uebungstunde. Vereinslokal: Turnhalle.
Turnverein. Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde. Samstag Abend 9 Uhr Gesangstunde.
Fußballklub Germania. Morgen Mittwoch abend 9 Uhr Vorkundgebung im Vereinslokal.
Naturwissenschaftlicher u. Tierzuchtverein Wanderlust. Mittwoch den 7. abends halb 9 Uhr Versammlung. Vorstandsmitglieder punkt 8 Uhr.
Evangel. Arbeiterverein. Sonntag den 11. Januar mit tags halb 5 Uhr Generalversammlung. Pünktliches Erscheinen wird gewünscht.
Stenographengesellschaft „Gabelberger“ 1910. Am 8. Januar, 9 Uhr abends, ordentliche Generalversammlung (Jahres-Hauptversammlung. Nichterscheinen laut Statut 40 Pfa. Strafe.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohl-schmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben.

So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Floberschützen-Verein Schwanheim a. M.

Sonntag, den 11. Januar 1914
abends 7 Uhr 59 Min.

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Räumen „Zur Waldlust“.

Getränke nach Belieben.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Eintritt 40 Pfg.

Maschinenbau-Schule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.



Die hiesige Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse ist von der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Erhebung der **Anuitäten (Zinsen)** von Darlehen aus der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse ermächtigt worden. Diejenigen Zahlungspflichtigen, die zum **1. Januar** und künftig regelmässig von der Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, dieses der Sammelstelle baldigst mitzuteilen, die auch weitere Auskunft erteilt.

Schwanheim a. M., den 5. Januar 1914.

Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse

Georg Eingärtner, Alte Frankfurterstrasse 9.

Unser Inventur-Ausverkauf begann Montag, den 5. Januar

Das gesamte Warenlager ohne Ausnahme ist bedeutend im Preise reduziert.

Die Ermässigung unserer allgemein anerkannt billigen Preise und die REELLITÄT unseres Hauses verbürgt jedem eine

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit

Eigene Anfertigung
Keine Fabrikware

Herren-, Knaben-, Jünglings- und Sport-Konfektion

Erprobte Stoffe
Gute Qualitäten

Herren-Sacco-Anzüge jetzt Mk. 11.25 bis 65.—	Herren-Rock-Anzüge jetzt Mk. 31.50 bis 62.—	Cutaway und Weste jetzt Mk. 25.— bis 53.—	Gehrock u. Frack-Anzüge jetzt Mk. 38.— bis 72.—	Smoking-Anzüge jetzt Mk. 19.— bis 55.—
Herren-Paletots jetzt Mk. 13.50 bis 63.—	Herren-Ulster jetzt Mk. 16.— bis 65.—	Gummi-Mäntel jetzt Mk. 13.50 bis 35.—	Bozener Mäntel jetzt Mk. 10.75 bis 29.—	
Sport-Anzüge jetzt Mk. 15.75 bis 51.—	Herren-Capes jetzt Mk. 8.90 bis 20.50	Cord-Hosen jetzt Mk. 8.— bis 11.25	Beinkleider jetzt Mk. 2.60 bis 16.—	Fantasie-Westen jetzt Mk. 2.— bis 11.25
Jünglings-Anzüge jetzt Mk. 9.50 bis 35.—	Jünglings-Ulster jetzt Mk. 13.— bis 36.—	Jünglings-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 30.—	Jünglings-Hosen jetzt Mk. 2.— bis 8.25	
Knaben-Anzüge jetzt Mk. 3.— bis 20.—	Knaben-Pyjacks jetzt Mk. 3.— bis 18.—	Konfirmanden-Anzüge jetzt Mk. 12.— bis 35.—	Knaben-Ulsters jetzt Mk. 10.— bis 24.—	Knaben-Paletots jetzt Mk. 6.— bis 18.—
Knaben-Wettermäntel jetzt Mk. 5.50 bis 8.—	Schul-Anzüge jetzt Mk. 4.25 bis 15.—	Norfolk-Anzüge jetzt Mk. 10.— bis 30.—	Knaben-Capes jetzt Mk. 3.25 bis 7.50	
Knaben-Hosen mit Leibchen, blau und farbig jetzt Mk. — 90 125 150	Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter jetzt Mk. 4.50 bis 6.50, ohne Futter jetzt Mk. 1.80	Knaben-Hosen mit Leibchen, reine Wolle, ganz gefüttert, blau Kammgarn jetzt Mk. 2.10 bis 4.—		

H. Esders & Dyckhoff

Inh.: Herm. Esders

Neue Kräme 15-17-19-21 Frankfurt a. M. Ecke Grosse Sandgasse.

Arbeiter-Radfahrergruppe, Schwanheim a. M.

Samstag, den 10. Januar 1914

Grosser Maskenball

im Saale zum Tauus (K. Schwerberger).
Getränke nach Belieben.

Entree 40 Pfg.

Anfang 7 Uhr 59 Min.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Das närrische Kom-mit-tee.

Wirklich grosse Vorteile

bietet

Jourdan's Schuhwarenhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle, direkt neben der Firma Leduhard Kahn.

Besonders Preiswert:

Elegante Damenstiefel mit und ohne Lack- 6.50

Schlecke Damenhalbschuhe mit und ohne 4.75

Modernste Herrenstiefel mit und ohne Lack- 7.50

Warmgefütterte Hausschuhe, Grösse 36-42 7.50

Filzschallentstiefel, Filz- u. Ledersohle, Grösse 36-42 von Mk. 1.60

Warme Kinderhausschuhe von 60 Pfg. an.

Grösste Auswahl in Lederhausschuhen und Lederstiefel mit warmen Futter, Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Arbeitsschuhe, Gummischuhe, Damen- u. Herren-Gamaschen.

Oeffentlicher Vortrag

(mit Lichtbildern)

über die Einführung der Kanalisation in Schwanheim

Redner Herr Dr. Breitung (Direktor der Städtereinigung u. Ingenieurbau Wiesbaden) am Sonntag, den 11. Januar 1914, nachm. 5 1/2 Uhr im „Frankfurter Hof“ (Ant. Safran). Anschliessend an den Vortrag „Freie Diskussion“.

Zu diesem wichtigen Thema ladet die Einwohnerschaft, und speziell unsere verehrl. Gemeindegemeinschaften höflich ein

Bürgerverein Schwanheim.

Vereinigte Landwirte.

Auf nach Frankfurt am 8. Januar nachmittags 1 1/2 Uhr ausserordentliche Versammlung. Der Treberpreis und das Angebot der Brauerei.

Nachmittags 3 Uhr

X. ordentliche

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Revisoren.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Antrag Umwandlung in einen eingetragenen Verein.
6. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten über Wehrsteuer.

Mitglieder kommt alle nach Frankfurt in den Saal der Harmonie in Sachsenhausen. Der Vorstand.

Weisszeug-Näherin

für bessere Wäsche gesucht, eventl. auch williges Mädchen zum Anlernen. Näheres Expedition. 35

Wer nimmt kleines, feines Hündchen in Pflege. Off. u. H. Exped.

1 Geige (1/2) zu kaufen gesucht. Näh. Exped.

Warum ich so fidel bin?



Weil ich von jetzt ab alle Schuhe mit

Pilo

wischen darf. Pilo gibt's in schwarz, braun, gelb und weiss. Schwarz auch in verschiedenen grösseren Dosen.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Schwefelsaures

Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmässig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide wohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte u. insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmässiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste!

Kein Befall!

Keine Lagerfrucht!

dagegen

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte,

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende v. Versuchsergebnissen d. groß. Praxis liefern d. Beweis hierfür.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak

nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in

Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg

Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der

Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben.

Der Preis ist heute so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chlorsalzpetet. Ausführliche

Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenjollenstrasse 100.

Eine schöne 2 evtl. 3 Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten. 1494 Näheres Expedition.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit elektr. Licht und Wasserleitung zu vermieten. Näh. Exped. 1304

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Glasverglas, abgeschloss. Vorplatz, Wasserleitung, Gas und elektr. Licht, nebst allem Zubehör zu vermieten. Mainstrasse 18. 1178

Schöne 3-Zimmerwohnung m. gr. Mansarde u. Zubehör zu vermieten. 1011 Neustraße 62.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Eichwaldstr. 13. 1206

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Glasverglas u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Eichwaldstr. 7. 1260

Schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Taunusstr. 60 part. 18

Inventur-Ausverkauf

Enorm billige Preise

begann Freitag den 2. Januar.

Grosse Auswahl.

Besonders vorteilhaftes Angebot

für Konfirmanden u. Kommunikanten!

Große Kleiderstoffe weit unter regulärem Wert, nur Neuheiten in aparten Farben.

Ser. I 90 Ser. II 1.37 Ser. III 1.75 Ser. IV 1.98

Darunter hochaparte Sachen in schwarz und weiss.

10%

Extra-Rabatt

Die 88 Pfg.-Artikel sind rein netto.

Weisse Damen-Wäsche

meist eigene Fabrikate, daher erstaunlich billig.

Hemden — Hosen — Jacken — in Piqué und Cretonne.

Ser. I 90 Ser. II 1.35 Ser. III 1.68 Ser. IV 2.45

Damen- u. Kinderschürzen alle Fassons zu enorm bill. Preisen.

Pelze, um unbedingt zu räumen, bis 25 Prozent Rabatt.

Bettwäsche 120 cm breit 72
vorzügliche Qual., jetzt 118 u.
80 cm breit, Ia. Qual., jetzt Mtr. 52

Piqué, weiss Croisé und gemustert, vorzügliche Qualität, enorm billig, jetzt 34, 45, 60

Hemdentuche jetzt von 18 u. an. 1 Gelegenheitspost Ia. Qual. Wert 55 jetzt Meter 42

Wollene Tücher, Kinder- u. Modelmähen, Anabensweaters, Handschuhe, Strümpfe ganz enorm billig

Handtücher weiss, Drell u. Gerstenf. Gelegenheitsf. Mtr. jetzt 30, 38, 55 grau Drell Mtr. 18, 25 und 40

Auf vielseitigen Wunsch meiner geschätzten Kundschaft setze ich den Verkauf meiner 88 Pl.-Artikel während des Inventur-Ausverkaufs fort.

Kleiderstoffe, Abschnitte von 2—3 Meter Velour, Hemdenbiber, Jackenbiber, Schürzenstoffe, Handtücher, Hemdentuche, Croisés, Piqués etc., Damen und Kinderwäsche, Normalwäsche, Leib- und Seel-Anzüge, Schürzen für Damen u. Kinder, Kopfkissen, Taschentücher, Strümpfe u. Socken, Handarbeiten vorgezeichnet u. gestickt, Tischdecken, Shawls, Mützen, Hauben, Sweaters, Kragen, Kravatten, Erstlingswäsche u. Kurzwaren zum Einheitspreis von 88

Leonhard Kahn

Reineckstrasse 9

Frankfurt a. M.

Hinter der Markthalle.